

SPD Schleswig-Holstein

Wahlprüfsteine Bundesverband der Familienzentren

I. Qualität in der frühkindlichen Bildung:

1) Welche Bedeutung haben Familienzentren aus Sicht der SPD für die Qualität und Chancengerechtigkeit in der frühkindlichen Bildung?

Auch aus Sicht der SPD haben die Familienzentren eine große Bedeutung für Qualität und Chancengerechtigkeit. Deshalb haben wir 2014 ihre Förderung gestartet. Der Aufbau von 100 Zentren wird seitdem mit 2,5 Mio. Euro pro Jahr unterstützt.

Dadurch können flächendeckend niedrigschwellige Angebote zur Förderung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen bereitgestellt werden. Je nach regionalem Umfeld werden dabei unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt.

Die Familienzentren sind wichtige Anlaufstelle für die Familien in der Region. Sie bündeln Betreuungsangebote und begleitende Hilfen. Durch die sozialräumliche Ausrichtung sind sie Teil des Unterstützungssystems für Familien und fördern die Chancengerechtigkeit in der frühkindlichen Bildung.

2) Was planen Sie bei einer erneuten Regierungsbeteiligung, um nach dem quantitativen Ausbau nun auch den qualitativen Ausbau im Ü3-Bereich in Schleswig-Holstein weiter voranzutreiben?

Die SPD hat in ihrer Regierungsverantwortung bereits mit dem qualitativen Ausbau begonnen. Das bedeutet insbesondere die Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels. Die Ganztagsgruppen im Ü3-Bereich werden deshalb mit einer halben Stelle verstärkt. So können auch am Nachmittag zwei Fachkräfte die Betreuung der Kinder wahrnehmen. Das trägt zu einer spürbaren Qualitätsverbesserung bei und unterstreicht den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. In diese Verbesserung fließen 2017 insgesamt 56 Mio. Euro.

Zudem werden durch die Landesregierung ein neues Qualitätsmanagement sowie Fachberatungen finanziert. Die Erarbeitung guter, passgenauer Rahmenbedingungen und eine stetige Überprüfung der Zielerreichung sollen dafür sorgen, dass sich die Arbeit in den Einrichtungen weiter verbessert. Diese Maßnahmen wollen wir auch in der nächsten Legislaturperiode fortsetzen.

3) Wie möchten Sie die Fachkraft-Kind-Relation optimieren, um die Bildungsqualität und die Chancengerechtigkeit im frühkindlichen Bereich in Schleswig-Holstein weiter zu verbessern?

Siehe Antwort zu Frage 2

4) Wie möchte die SPD Familienzentren (nach der obenstehenden Definition) in Schleswig-Holstein fördern?

Es werden 100 Familienzentren mit 2,5 Mio. Euro pro Jahr gefördert. Das Land unterstützt die Arbeit demnach mit 25.000 Euro pro Familienzentrum. Damit kann eine halbe Koordinierungsfachkraft finanziert werden. Diese Förderung werden wir fortsetzen.

5) Der Bundesverband für Familienzentren e.V. hält vor allem den *Early-Excellence-Ansatz* und das *Sure Start Programm* aus England für geeignet, um Inklusion in Schleswig-Holstein gelingend umzusetzen. Wie möchte die SPD in der kommenden Legislaturperiode und bei einer erneuten Leitung des zuständigen Ressorts die Inklusion im frühkindlichen Bereich in Schleswig-Holstein – auch vor dem Hintergrund neuzugewanderten Bürgerinnen und Bürger – weiter vorantreiben?

Die Verbesserung der Inklusion ist für die SPD Schleswig-Holstein ein wichtiges Ziel. Die Bildungseinrichtungen haben eine zentrale Rolle auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft. In ihnen kommen Kinder aus verschiedenen Kulturen, aus unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Talenten und Beeinträchtigungen zusammen.

Deshalb erprobt das Land gemeinsam mit Kommunen und Trägern in einem Modellversuch in vier Regionen, wie sich Kindertagesstätten von integrativen zu inklusiven Einrichtungen weiter entwickeln lassen. Dabei soll untersucht werden, wie die Förderstrukturen verändert werden können. Mit den Ergebnissen der Modellversuche sollen Weichenstellungen für Änderungen der Rechtsgrundlagen und der Rahmenbedingungen getroffen werden.

Um den durch den Flüchtlingszuzug gestiegenen Bedarf an Kindertagesbetreuung zu decken, hat die SPD die Sprachförderung in den Kitas verstärkt und dafür zusätzlich zwei Millionen Euro bereitgestellt. Außerdem wurde das Projekt „Traumapädagogik in Kindertagesstätten und Familienzentren“ initiiert, um pädagogische Fachkräfte durch Fortbildungen zu qualifizieren. Zusätzlich hat die Landesregierung umfangreiche Mittel für die Mehrausgaben bei den Betriebskosten bereitgestellt.

II. Strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen

1) Möchte die SPD Einrichtungen, die ein umfassendes und ganzheitliches Angebot für Familien anbieten, zusätzlich fördern?

Neben der Förderung von Familienzentren wollen wir auch weiterhin das Angebot der Familienbildungsstätten fördern. Ihre Angebote erstrecken sich von der frühkindlichen Bildung und Erziehung über die Kinderbetreuung bis hin zu generationenübergreifenden Maßnahmen und Kursangeboten. Auch die Angebote der Frühen Hilfen werden von der SPD fortgesetzt.

2) Bedarfsgerechte Vernetzung im Sozialraum und ein an die Bedürfnisse der Eltern angepasstes Angebot bedürfen einer Koordination. Wird die SPD bei einer erneuten Regierungsbeteiligung diesen Koordinierungsaufwand bei der Landesförderung strukturell und/oder finanziell berücksichtigen?

Mit der Finanzierung der Koordinierungsstelle in Familienzentren wird die Vernetzung in den Sozialraum vom Land gefördert. Diese Förderung wollen wir als SPD fortsetzen.

3) Sieht die SPD in der kommenden Legislatur die Notwendigkeit einer Änderung des Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen oder der ausführenden Landesverordnung?

Die Kinderbetreuung hat sich in den letzten Jahrzehnten qualitativ und quantitativ weiterentwickelt. Das muss sich auch in den rechtlichen Regeln widerspiegeln. Deshalb wollen wir das Kindertagesstättengesetz (KitaG) mit allen Beteiligten novellieren. So soll eine transparente und zukunftssichere Kita-Finanzierung erreicht werden.

Der erste Schritt dazu ist bereits getan. Landesregierung und kommunale Landesverbände haben sich in einer Absichtserklärung auf eine Neuordnung verständigt.

Ein weiteres mit der Novelle verbundenes Ziel der SPD ist ein transparentes und landesweit einheitliches Recht der sozialen Ermäßigung. Die Reform soll eine solide Grundfinanzierung der Betriebskosten und die Qualität der Arbeit langfristig sichern sowie eine effiziente Nutzung der zur Verfügung stehenden finanziellen und administrativen Ressourcen gewährleisten. Wir wollen das bis zum Jahresbeginn 2019 erreichen.

III. Vereinbarkeit Familie und Erwerbsleben

1) Wie möchte die SPD die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben sowie Pflege und Erwerbsleben auf Landesebene weiter verbessern?

Die SPD hat die Vereinbarkeit in Schleswig-Holstein seit 2012 klar verbessert: Der Ausbau der Betreuung ist vorangekommen. Es wurden 10.000 Kita-Plätze neu geschaffen. Die Betreuungsquote in den Krippen ist von 24,2 auf 30,9 Prozent gestiegen. Zudem informiert das neue Kita-Portal auf einen Blick über die Betreuungssituation vor Ort.

Die Kommunen wurden von Landesseite bei ihrer gesetzlichen Aufgabe maßgeblich unterstützt. Zudem haben wir mit dem Kita-Geld in Höhe von 100 Euro den Einstieg in die kostenfreie Kinderbetreuung geschafft. Diesen Weg werden wir weiter gehen.

Wichtig für die Vereinbarkeit ist auch der Bereich von Schulen und Ausbildung. Bis 2020 will die SPD jedem Kind einen Platz an einer Ganztagschule anbieten. Außerdem machen wir uns für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Teilzeitausbildung stark.

Durch die zunehmende Digitalisierung verändern sich Arbeitsprozesse. Wir verstehen diesen Strukturwandel als Chance. Breitband macht Arbeit immer ortsungebundener. Deshalb werden wir flexiblere Arbeitszeitmodelle fördern, die ebenfalls mehr Chancen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bieten.

2) Welche Faktoren sind für die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben aus Sicht der SPD maßgeblich und wie planen Sie diese in der kommenden Legislatur gezielt zu verbessern?

Wir wollen Eltern bessere Möglichkeiten eröffnen, Familien- und Erwerbsarbeit partnerschaftlich miteinander zu vereinbaren. Erste Voraussetzung dafür ist der Ausbau von qualitativ hochwertigen Betreuungsplätzen bei gleichzeitiger finanzieller Entlastung der Eltern.

Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich zum Beispiel wegen Kindererziehung oder Pflege von Angehörigen zu einer Teilzeitbeschäftigung entschieden haben, wollen wir sicherstellen, dass sie wieder zur früheren Arbeitszeit zurückkehren können.

Und wir brauchen eine flexible Familienarbeitszeit, die durch eine zeitlich begrenzte steuerfinanzierte Lohnersatzleistung Einkommensverluste von Müttern und Vätern während der familienbedingten Arbeitszeitreduzierung kompensiert.

Das von der SPD in der Bundesregierung durchgesetzte ElternGeldPlus war ein erster wichtiger Schritt. Wir wollen es weiterentwickeln.

Das gleiche gilt für die Pflege. Der Auszahlungszeitraum des Pflegeunterstützungsgeldes muss verlängert und die Familienpflegezeit noch stärker an die Bedürfnisse pflegender Angehöriger angepasst werden. Ebenso müssen diese Zeiten bei der Rentenberechnung entsprechend berücksichtigt werden.

IV. Inklusion und Umgang mit Heterogenität in Kindertageseinrichtungen

1) Welche Rolle haben aus Sicht der SPD in Schleswig-Holstein Kindertageseinrichtungen und vor allem Familienzentren bei der Integration von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern in Städten und Gemeinden?

Der Besuch einer Kindertagesstätte ist eine große Chance für die Integration von Flüchtlingsfamilien. Dadurch bieten sich besten Voraussetzungen für das Erlernen der deutschen Sprache. Familienzentren sind wichtige Kontakte für die Flüchtlingsfamilien im Sozialraum. Das baut Vertrauen auf und bündelt die notwendigen Hilfen.

Dadurch sind die Familienzentren ein wichtiger Baustein für die Integration und ebnen den Übergang in die Regelbetreuung in einer Kita. Dadurch hat sich ihre Bedeutung weiter gesteigert.

Deshalb haben wir dafür gesorgt, dass ab 2017 zusätzliche Landesmittel in Höhe von 2 Mio. Euro zur Verfügung stehen. In einigen Regionen von Schleswig-Holstein werden zudem bereits Kultur- oder Sprachmittler eingesetzt, die Flüchtlingsfamilien im Alltag begleiten oder auch Kontakte zu Familienzentren oder zu Angeboten der Kindertagesbetreuung herstellen. Diesen Ansatz wollen wir landesweit verfolgen.

2) Welche Chancen ergeben sich aus Sicht der SPD aus der Inklusion im frühkindlichen Bereich?

Bildung ist die Grundlage für Chancengleichheit. Deshalb muss unser Bildungssystem gebührenfrei und durchlässig sein. Das gilt insbesondere für die Frühkindliche Bildung.

Der Besuch einer Kindertagesstätte ist eine große Chance für die Inklusion. Kinder haben noch keine Vorurteile. Inklusion bei den ganz Kleinen sorgt dafür, dass Sie diese gar nicht erst entwickeln. Wenn Kinder ganz selbstverständlich mit Heterogenität aufwachsen, prägt sie das für ihr gesamtes Leben und öffnet den gesellschaftlichen Blick.

3) Welche Chancen sieht die SPD in der aufsuchenden Arbeit in den Familien, um die Integration von Familien mit Fluchterfahrung zu fördern?

In einigen Regionen von Schleswig-Holstein gibt es bereits Kultur- oder Sprachmittler, die Flüchtlingsfamilien im Alltag begleiten oder Kontakte zu Familienzentren und Angeboten der Kindertagesbetreuung herstellen. In Kiel werden zum Beispiel seit Ende 2016 Personen mit Migrationshintergrund als Sprach- und Kita-Lotsen qualifiziert.

Das unterstützt die Kommunikation zwischen Eltern und Kita. Dadurch erhöht sich das gegenseitige Verständnis und die Elternarbeit wird erleichtert. Aus diesen Gründen werden wir als SPD diesen Ansatz landesweit verfolgen.

4) Wie möchte die SPD interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen bei pädagogischen Fachkräften an Kindertageseinrichtungen und in der Familienbildung unterstützen?

Die Betreuung von Flüchtlingskindern ist für die Fachkräfte in den Einrichtungen eine Herausforderung. Einige der Kinder müssen traumatische Erlebnisse verarbeiten und benötigen viel gesonderte Aufmerksamkeit.

Fortbildungen bieten dafür eine erste Hilfestellung. Bei der Betreuung traumatisierter Kinder erhalten Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit, fachliche Unterstützung anzufordern.

Hierfür hat die SPD in ihrer Regierungsverantwortung eine Mio. Euro veranschlagt. Das werden wir so fortsetzen.

5) Wie plant die SPD in der kommenden Legislatur eine Integration von Familien mit Fluchterfahrung vor Ort zu fördern?

Die SPD hat in ihrer Regierungsverantwortung den Bereich der Frühkindlichen Bildung aufgrund des Zuzugs von Flüchtlingsfamilien gestärkt. Ab 2017 können für niedrighschwellige Angebote wie z.B. Eltern-Kind-Gruppen oder den Einsatz und die Qualifizierung von Sprach- und Kulturmittlern zusätzliche Landesmittel in Höhe von 2 Mio. Euro genutzt werden. In einigen Regionen von Schleswig-Holstein werden zudem bereits Kultur- oder Sprachmittler eingesetzt, die Flüchtlingsfamilien im Alltag begleiten oder auch Kontakte zu Familienzentren oder zu Angeboten der Kindertagesbetreuung herstellen.

Zur Verbesserung der Kinderbetreuung unterstützt die Landesregierung die Kommunen finanziell. Das gilt insbesondere auch für die neuen Aufgaben durch den Zuzug von Geflüchten. Seit 2012 wurden beispielsweise die Betriebskostenzuschüsse verdoppelt.

In den Jahren 2016 bis 2018 stehen zudem die aus dem Betreuungsgeld frei werdenden Mittel des Bundes in voller Höhe bereit. Damit können der Ausbau zusätzlicher Kinderbetreuungskapazitäten, die Deckung des erhöhten Bedarfes bei den Betriebskosten und die Aufstockung der Mittel für die Sprachförderung finanziert werden. An diese Maßnahmen werden wir auch in der nächsten Legislaturperiode anknüpfen.

V. Zuständigkeitsübergreifende Kooperationen

1) Wie plant die SPD in Schleswig-Holstein die zusätzlichen Mittel des Bundes zur Weiterentwicklung der Qualität in der Frühen Bildung zu verwenden?

Mit dem Investitionsprogramm des Bundes werden wir neben dem quantitativen Ausbau der Betreuungsplätze auch die Förderung von Ausstattungsinvestitionen finanzieren, die beispielsweise der gesundheitlichen Versorgung, Inklusionsmaßnahmen oder der Einrichtung von Ganztagsplätzen dienen.

2) Welche Schwerpunkte möchte die SPD in Schleswig-Holstein bei der Weiterentwicklung Früher Bildung setzen?

Die SPD Schleswig-Holstein hat in ihrer Regierungsverantwortung neben dem quantitativen Ausbau auch die Sicherung und Steigerung der Qualität der Frühkindlichen Bildung als Schwerpunkt gesetzt.

Dazu gehört die pädagogische Fachberatung in Kindertageseinrichtungen, die Weiterentwicklung von Kitas zu Familienzentren, Maßnahmen zum Qualitätsmanagement und die Stärkung der Sprachbildung. Damit erreichen wir neben den qualitativen Fortschritten bei der Betreuung auch Verbesserungen von Rahmenbedingungen des pädagogischen Personals. Ein wichtiges damit verbundenes Ziel sind selbstverständlich faire Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen.

Damit die Erzieherinnen und Erzieher ausreichend Zeit für die Kinder haben, verbessern wir den Fachkraft-Kind-Schlüssel. Vom Land wird mit 56 Mio. Euro zusätzliches Fachpersonal im Elementarbereich finanziert, das die Ganztagsgruppen mit einer halben Stelle verstärkt.

Diesen Weg werden wir auch weiter gehen. Das fördert nicht nur den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen, sondern auch die Arbeitszufriedenheit der Erzieherinnen und Erzieher. Die ausgeführten Schwerpunkte werden wir auch in der nächsten Legislaturperiode weiter verfolgen.

3) Wie möchte die SPD diese Entwicklung nachhaltig in Schleswig-Holstein verankern?

Mit der Neuordnung der Kita-Finanzierung in Schleswig-Holstein werden wir die angestoßenen Entwicklungen langfristig absichern. Die Verbesserung der Kinderbetreuung wird zu den finanziellen Schwerpunkten in der nächsten Legislaturperiode gehören.

Die Handlungsfelder des Communiqués „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“ werden durch die SPD schrittweise umgesetzt und die Qualität der Frühen Bildung gesteigert.